



iter  
ger“

es sich nicht  
ern

bin super zufrieden, wollte 2:20 Stunden laufen“, erzählte der 51 Jahre alte Brakeler, der die ersten 20 Kilometer sogar genießen konnte, „die letzten 10 dann nicht mehr“.

Ein anderer Altmeister, der lange durch Abwesenheit glänzte, musste feststellen, dass der Hermann „ganz schön weh tun kann“. Die Lust hat Marcus Biehl, Gewinner der Jahre 2000 und 2004, mal wieder in den Teuto gezogen. Und seine Zeit kann sich immer noch sehen lassen. In 1:59:42 Stunden erreichte er als Zehnter die Spartenburg. „Es läuft sich jetzt unbeschwerter. Denn ich bin jetzt in einem Alter, da erwartet man von mir nicht mehr, dass ich aufs Treppchen laufe“, scherzt der 48-Jährige, der bei Kilometer 18 in sei-

ner Geburtsstadt Oerlinghausen ordentlich gefeiert worden sein dürfte.

Die Partymeile des Teutoklassikers nutzte ein anderer für romantische Zwecke. Tobias Lehmann, so schrieb uns sein künftiger Schwiegervater, legte in Oerlinghausen eine Laufpause ein, um seiner Angebeteten Isabella Kipp einen Heiratsantrag zu machen. Nach einem Sekt und dem erhofften „Ja“ ging es dann weiter ins Ziel.

Dort ist leider nicht jeder Teilnehmer angekommen. So vermeldete der Rettungsdienst aus ASB, DRK und JUH, dass 100 Läufer und Läuferinnen an der Strecke behandelt und davon 13 ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Ernsthafter verletzt hat sich aber niemand.

# Aders bleibt in der Wärme cool

**Frauen:** Zum vierten Mal in Folge siegt die Norwegerin. Die Bielefelderin Franziska Bossow kann ihr nicht gefährlich werden, belegt aber trotz Schmerzen den zweiten Platz

Von Gregor Winkler

■ **Bielefeld.** Die wilde Hilde? Eher die coole Hilde! Hilde Aders hat zum vierten Mal in Folge die Frauenwertung des Hermannslaufs gewonnen. Sie siegte in 2:05:11 Stunden vor Franziska Bossow (2:10:03 Stunden) und Stephanie Strate (2:10:51 Stunden).

Sie ist die Frau, die in jedem Frühjahr aus der norwegischen Kälte kommt, um beim OWL-Klassiker so richtig aufzutauen. „Ein Grad und Schnee hatten wir gestern“, sagte Ader nach dem Zieleinlauf – schweißgebadet wohlgerührt. „Gestern“, das war der Samstag, an dem sie in ihrer Heimat Norwegen noch zur Arbeit musste. Aders hat, anders als noch vor einem Jahr, mittlerweile ihr Studium abgeschlossen und unterrichtet an einer internationalen Schule in Tromsø die Fächer Norwegisch, Sport und Musik. 344 Kilometer nördlich des Polarkreises herrscht Winter. „Ich konnte nicht so viel draußen trainieren. Seit September war es nicht so warm. Mein Körper ist die Temperaturen noch nicht so gewöhnt“, sagte sie mit dem bekannt warmherzigen Lachen und fügte an: „Es ist so schön.“

Wenn Hilde Aders nach Ostwestfalen reist, dann ist das immer auch ein Familientreffen. Ihr Onkel lebt in Bielefeld, die Schwester (als Debütantin) und ihr Bruder laufen sogar den „Hermann“ mit, ohne Chance freilich, während des Rennens einen Blick auf ihr erfolgreiches Familienmitglied werfen zu können. Hilde Aders zog auch diesmal einsam vor dem Feld ihr Rennen durch. Nach den ersten fünf Kilometern lag sie bereits anderthalb, am Tönsberg schon zwei Minuten vor Franziska Bossow. „Ich laufe normalerweise ein ganz gleichmäßiges Tempo, was natürlich bei dieser Strecke nicht so einfach ist. Es ist trotzdem spannend. Du



**Bekanntes Ritual:** Hilde Aders bekommt von Rudi Ostermann den Siegerkranz.

FOTOS (3): CHRISTIAN WEISCHE

weißt nie, wie weit die anderen hinter dir sind“, gibt die Siegerin artig zu Protokoll. In Wahrheit war sie einmal mehr völlig ungefährdet.

Hätte es ein Fotofinish werden können? Denkbar, denn hinter Aders lief mit Franziska Bossow die Überraschungssiegerin von 2009. Nachdem sie ihre Profilaufbahn im Triathlon beendet hatte, kehrte Bossow zum „Hermann“ zurück. Es war ihre zweite Teilnahme überhaupt. Und es machte gar keinen Spaß: „Ich habe schon am Ehberg Schmerzen bekommen. Der Oberschenkel hat zu gemacht“, klagte sie. Auf die Bergabpassage habe sie sich gefreut, da hielten sich die Leiden in Grenzen. Aber die Bielefelderin weiß um den Mythos des Hermannslaufs und biss auf die Zähne: „Ich habe mir die Motivation von den Zuschauern geholt und mich von der Stimmung tragen lassen.“ Es wurde Platz zwei, „also ist es Jammern auf hohem Niveau“, so Bossow.

Dritte wurde Stephanie Strate, frisch verheiratet und (noch) besser bekannt unter ihrem Geburtsnamen Fritzeimer. Sie



**Comeback:** Franziska Bossow wurde trotz Schmerzen Zweite.



**Bestzeit:** Stephanie Strate war überglücklich mit Platz drei.

ahnte nicht, welches Drama sich vor ihr abspielte: „Ich habe Franziska nicht gesehen. Ich wollte sie auch nicht kriegen, sondern nur eine neue Bestzeit laufen“, erklärte die junge Ehefrau breit grinsend. Im vergangenen Jahr hatte sie Probleme. Diesmal zog Strate ihr Tempo durch und jubelte: „Es war ein toller Lauf. Fünf Minuten verbessert, was will man mehr.“ Und das nächste Highlight? „Die kirchliche Trauung“, verkündete die TSVE-Athletin lachend, „und im Herbst, wenn es nicht mehr

so warm ist, ein Marathon.“ Vierte wurde die große Unbekannte. Jessica Volkmann (Bielefeld), die schon vor einem Jahr auf Platz vier landete, danach aber nur selten in der Szene wahrgenommen wurde: „Ich war im Wald“, witzelte sie. Ihr kleines Abo auf Platz vier verstaubte sie sich mit einer guten Zeit. „2:14:35 Stunden. Damit hätte ich nie gerechnet. Eigentlich wollten wir in einer Gruppe laufen. Aber die muss ich jetzt erstmal wieder finden“, erzählte sie im Zielbereich.

## Auf die fleißigen Helfer ist Verlass

**Enorme Unterstützung:** 800 Freiwillige sind beinahe wie selbstverständlich alljährlich beim Hermann im Einsatz. Orgateamchef Skakavac vom TSVE Bielefeld ist beglückt von der Bereitschaft zur Mitarbeit

■ **Bielefeld (fus).** Mit einem Lächeln auf den Lippen schleichen die Mini-Hermänner die Promenade jenseits des Zieldurchlaufs entlang. Die Glückwünsche, die ihnen von links und rechts zugeworfen werden, nehmen sie gar nicht wahr. Sie haben nur Augen für Ursula Kleine-Wechelmann und die an ihrem Unterarm baumelnden Medaillen, der Nachweis für eine gelungene Hermannslauf-Reifeprüfung für Klein und Groß.

Die Medaillenverteilerin vom TSVE, die den Hermann bereits selbst dreimal bestritten hat und jetzt eine Läufergruppe betreut, ist eine von circa 800 Freiwilligen, die sich alljährlich am letzten Sonntag im April Zeit nehmen, um „Teil des großen Hermannslaufes“ zu sein. So jedenfalls beschreibt Daniel Skakavac die Motive der Ehrenamtlichen. Und es macht den Chef des Organisationsteams vom Ausrichterverein TSVE 1890 Bielefeld „unglaublich stolz, dass wir jedes Jahr so viel Unterstützung bekommen“.

Der Bedarf an freiwilligen Helfern sei in den vergangenen Jahren immer größer geworden, berichtet Skakavac. Die Aufgaben seien komplexer, die Auflagen im Sicherheitsbereich nach dem Loveparade-Unfall 2010 in Duisburg enorm gestiegen, erklärt er. Deshalb ist der Orgateamchef froh, dass sich die Bereitschaft, beim Hermann mitzuhelfen, verselbst-



**Freut sich mit den Kleinen:** Ursula Kleine-Wechelmann vom TSVE hilft seit drei Jahren bei der Medaillenvergabe.

FOTO: FUST



**Spaß muss sein:** Seit 30 Jahren schneiden Erika Oschmann, Doris Stamm und Renate Blike (v.l.) Obst für die Hermannsläufer.

FOTO: WEISCHE

ständig hat. Seine obligatorischen Nachfragen Ende März bei den Freiwilligen Feuerwehren, dem Roten Kreuz, dem THW, dem Rettungsdienst Bielefeld sowie der Verkehrswacht seien gefühlt überflüssig, denn „die haben den Termin alle in ihrem Kalender und sind – wie man heute sieht – vorbereitet“.

Auch der Ablauf an den Pflegestationen und an der Kleiderbeutelabgabe verläuft reibungslos. Die Stimmung ist überall gut. Deshalb ist es auch kein Problem jedes Jahr helfende Hände aus dem TSVE sowie den befreundeten Vereinen (TG Lage, Freibad Pivitsheide, PSV Detmold, LG Oerlinghausen) zu gewinnen. „Für den geringen Obulus, den wir in die Vereinskassen als Dankeschön geben, machen sie es nicht“, weiß Skakavac. Und für das Helfershirt wohl auch nicht. „Es macht uns einfach großen Spaß“, begründet Ursula Kleine-Wechelmann ihr Engagement und das der anderen.

Für Daniel Skakavac und sein achtköpfiges Orgateam endet der Teutoklassiker am Dienstag, „wenn auch die letzte Obstwanne ausgewaschen und das Lager wieder eingeräumt ist, die Banner an die Sponsoren zurückgegeben sind und die gesamte Strecke vom Müll befreit ist“. Und dann richtet sich der Blick auch schon auf 2019. Denn für das Orgateam gilt die Devise: Nach dem Hermann ist vor dem Hermann!